

S. 042

¹Geliebte Schwester Anne!

So eben haben wir die bunte Wäsche gestärkt und aufgehängt, es ist wunderschönes Wetter, wie mag es bei euch sein, könnt ihr auch bald ans Weiterfahren denken². Du glaubst nicht liebe Schwester, wie ich mich freue, dass ihr wohl da irgendwo ansiedeln werdet, schreibe doch recht bald etwas. Wenn du kannst, schütte dein Herz recht aus, wir halten³ es für uns. In diesen Blättern wirst du finden, dass ich immer Gedanken freien Lauf gelassen habe. Es ist mir recht wohl dabei, den ich weiß gewiss, ihr werdet es mir nicht missdeuten. Du frugst neulich etwas, ich will es dir sehen zu beantworten. Onkel Sukau⁴ ist seit eurer Abreise ganz anders gestimmt gewesen. Mit der größten Rücksicht und Liebe sprach er von euch, wir konnten uns unterhalten wie wir wollten, er stimmte uns immer bei, aber die Sache blieb und ist verkehrt.

Aber unsere Familie fing er an heraus zu streichen, außer die beiden Brüder und du. Aber allmählig schwand auch das Harte einer tiefen Wehmut, und Banger besiegten ihn oft, dass er manches Mal zu uns gesagt hat, sie werden Vetter⁵ Epp⁶ schon kennen lernen, und dann kann noch alles gut werden. Nach den Eltern bangt⁷ er sich sehr. Als ich ihm einmal erzählte, Tante⁸ war auch dabei, wie schwer es die Mama⁹ damit hatte, dass er immer so böse und missgestimmt zu euch und ihr sei, sagte er, liebe Schwester, ich wiederhole seine Worte, wenn deine Leute

S. 043

gewusst hätten wie es oft, wenn ich bei ihnen war, mein Innerstes zerrissen und zerspaltet wäre, sie hätten mich bemitleidet. Ich glaubte bestimmt ihr Vornehmen sei verkehrt. Durch Jahre langes mit Hamms zusammen leben, machte mir das Leben ohne ihn fast zur Unmöglichkeit.

¹ Willi Frese. Folgender Brief wurde von Maria (Hamm) Quiring, Köppental Am Trakt an ihre Schwester Anna (Hamm) Bartsch geschrieben.

² Willi Frese. Anna Hamm (1847-1926) (GRANDMA #130901) scheint noch nicht an ihren gewünschten Wohnort angekommen zu sein. Muss wohl nach der Hochzeit von Anna Dezember 1882 und der Geburt ihres ersten Sohnes im Juni 1884 in Taschkent gewesen sein.

³ Willi Frese. Halten es für uns=bleibt ein Geheimnis zwischen uns beiden.

⁴ Willi Frese. Vermutlich Franz Suckau (1830-1896) (GRANDMA #426050)

⁵ Elena Klassen. Vetter ein altes Wort für Cousin.

⁶ Willi Risto. Vetter Epp=Claas Epp (1838-1913) (GRANDMA #4738) Der Initiator des Auszugs nach Turkestan, war ein Cousin von Franz Suckau.

⁷ Willi Frese. Bangt, bängen=Vermissen. Plattdeutsch.

⁸ Willi Frese. Tante=Maria Hamm (1825-Abt. 1890) (GRANDMA #4688)

⁹ Willi Frese. Mama=Maria Esau (1816-29.04.1890) (GRANDMA #100630)

Ich gestehe es selber, sagte er, dass ich oft nicht so war wie ich hätte sein sollen, ich habe oft meine Strenge als Hilfsmittel gebraucht um nicht in Weinen auszubrechen. Und von der Mama sagte er, die hätte er geliebt bis heute noch und wenn sie glaubte er wäre ihr böse, dann tue es ihm leid. Das sollte ich ihr nur gleich schreiben dass ihm das trotz ihr Weggehen nicht möglich gewesen wäre, er meinte sogar er wolle es Mama selbst schreiben. Sukaus und Hamms bangen sich sehr nach Jacob Hamms, Onkel Sukau aber mehr wie Onkel Hamm¹⁰ glaube ich. Da nun aber diese Briefe gekommen sind, du wirst schon wissen was ich meine, ist die freudige Teilnahme sehr groß. Onkel Sukau sprach neulich auch davon, er freute sich so, dass er weinen musste, Tante Hamm¹¹ bangt sich sehr, wenn du kannst schreibe mal ein klein Zettelchen an ihr. Überhaupt ist jetzt die Stimmung eine andere geworden, was für mich ein großer Trost ist, auch Frau Thiesen¹² ist jetzt als wenn auch anders, sie kam gestern ein bischen her, als wir auch mehreres von euch sprachen, sagte sie, sie sehnen sich bisweilen recht nach ein Briefchen von dir, ich sagte

[Elena Klassen. Leider ist dieser Brief nicht vollständig, hier fehlt ein Schreibstück. Es sind insgesamt 285 Briefseiten in diesem ersten Teil. Sollte die fehlende Seite (n) bei der weiteren Abschreibung unter diesen auftauchen, wird der Brief von uns aktualisiert.]

[Willi Risto. Dem Auszug einiger Familien von der Kolonie Am Trakt nach Turkestan ging eine Auseinandersetzung voraus, die zu vielen Spannungen, auch unter Verwandten geführt haben. Hier sehen wir, dass Maria Quiring, deren Eltern und fast alle Geschwister weggezogen sind, sich freut, dass das Missfallen gegen die Auszügler sich langsam legt.]

S. 116 –

¹³Liebes Annchen¹⁴!

Ich komme noch einmal zu dir. Wir hatten uns ja besprochen, wenn wir uns etwas zu sagen hätten, wollten wir es tun in einem Blättchen für sich. Nun möchte ich dir gerne mitteilen, was mich sehr bewegt, nämlich sind hier Briefe von der Grenze

¹⁰ Willi Frese. Vermutlich David Hamm (1822-1894) (GRANDMA #4685)

¹¹ Willi Frese. Vermutlich Tante Hamm=Anna Hamm (1825-März 1883) (GRANDMA #4724). Also kann der Brief zwischen Dezember 1882 und März 1883 geschrieben worden sein.

¹² Alexander Wiens. Wahrscheinlich Agathe Thießen, geb. Dyck (1833-1906) (GRANDMA #1319249)

¹³ Willi Frese. Diesen Brief schreibt Maria Hamm (1849-1885) (GRANDMA #138304) an ihre Schwester Anna Hamm (1847-1926) (GRANDMA #130901)

¹⁴ Willi Frese. Anna Hamm (1847-1926) (GRANDMA #130901)

von J. Töws¹⁵ und noch einer angekommen und die schreiben sehr schweres und trauriges. Ach, nun denke ich so viel: werden die Meinigen auch dahin gehen und sich quälen lassen? O liebes Annchen, verstehe mich nur recht, werdet ihr müssen dorthin gehen? Liebe Schwester, schreibe mir deine und der Eltern Meinung, ihr wisst ja, wie mir ist und was ich fühle. Von dort wird es auch wohl nicht so schlimm sein wie hier. Dass die Briefe nicht sagen, das wird noch durch Reden verbessert, ach Jacob Klaassens¹⁶ besonders, sie hat es sehr drok mit sowas, zu Hause sind sie fast nie. Thießens Dycks und Klaassens sind große Freunde und dann wird so vieles zusammen gesprochen und denke nicht zu vergessen, wenn wir mal weg gehen, wir gehen schon nicht oft, dann treffen wir gewöhnlich einige von denen und dann wird es so oft wiederholt, dass es uns schon leid gewesen ist, da gewesen zu sein, aber von Sukaus, liebe Anne, können wir nichts sagen, es ist ihnen manches mal schon selbst schwer und glauben mit uns, dass es doch noch gut werden kann. Tante mag das gerade von den anderen auch nicht mehr gerne hören, darum liebe Anna, ich schweige oft und höre, aber jetzt habe ich keinen Halt, dann wird mir das Herz oft so schwer, wie wird es werden? Nun noch eins, wo ich dich um Rat fragen müsste. Dycks sind jetzt immer sehr freundlich zu uns, mir schon zu sehr, sie will haben, ich soll mich ganz an sie anschließen und zu mir spricht sie so schmeichelnd von euch, dass es mich freuen würde, wenn es so gemeint wäre, aber liebe Anne, ich bin leider schon überzeugt worden, dass es nicht so ist. Neulich hatte sie zu F. Thiesen gesagt: ihr sagtet immer, ihr wollet keinen überreden auch zum Hinkommen, was wäre es aber anders in euren

S. 117 –

Briefen, wenn ihr schreibet an uns, ihr bangtet euch nach uns¹⁷ und wollen alle sehr beten, dass der Herr uns wieder zusammenbringen möchte. Dass ihr nicht zurückkommen würdet, lege auf der Hand, also wir müssen zu euch. O liebe Anne, wie hat mich dein Briefchen wieder so getröstet, bete nur immer zu. Wir werden siegen, du musst dir nur nichts Persönliches daran annehmen, das ist nicht der Grund meines Schreibens, sondern deinen schwesterlichen Rat will ich hören, wie

¹⁵ Alexander Wiens. Möglicherweise Jakob Töws (1838-1921), GRANDMA #4990. Nach Franz Bartsch ergaben sich zwei Gruppen von Auswanderer. Eine überwinterte 1880-81 in Taschkent und die zweite (der mehrheitlich Anhänger Claas Epp vom Trakt angehörten) in Kaplanbek. Sie wurden von den Behörden unterschiedlich behandelt. Während die Taschkenter Befreiung vom Wehdienst für ihre Jugendlichen erhielten und in Aulie-Ata (heute Taras früher Dshambul in Kasachstan) ansiedeln durften, mussten die Kaplanbeker ihre Jugendlichen zum Wehdienst bereitstellen. So sind sie weiter nach Buchara gereist und hatten große Schwierigkeiten an der Grenze.

¹⁶ Alexander Wiens. Möglicherweise Jakob Klaasen (1827-1910), GRANDMA #4703.

¹⁷ Willi Risto. ihr bangtet euch nach uns=vermisst uns.

ich es machen soll. Nun liebe Anne will ich dir noch etwas Schönes mitteilen, aber nur für dich und die Eltern. Mein lieber Johannes¹⁸ ist seit eurer Abreise ein anderer für mich geworden. O liebe Schwester, ich weiß, dass du dich mit mir freust. Er hat so viel Geduld und Liebe, er ist immer gütig und freundlich. Ach Anne, ich habe es oft nicht verdient, ich kann [darf] alles, was ich will. Wir wollen dem Herrn danken. Ich weiß, ihr tut es mit mir jetzt in meiner Einsamkeit. Adje adje, schreibe recht bald uns von eurem Ankommen. Deine dich treu liebende Schwester Marie¹⁹. Ich habe mir vorgenommen, nur die Briefe lesen zu geben, die ich für gut halte. Enthaltet mir nun eure Liebe nicht. für Schwester Anne besonders

¹⁸ Willi Frese. Johann Quiring (1851-1912) (GRANDMA #342363)

¹⁹ Willi Frese. Maria Hamm (1849-1885) (GRANDMA #138304)